

Altersarmut – ein verdrängtes soziales Problem

Prof. Dr. Kai Marquardsen

Vorgehen

- Einleitung: Ein verdrängtes soziales Problem
- Einige Fakten dazu
- Was heißt eigentlich Armut?
- Altersarmut als Problem fehlender Teilhabe
 - Das Konzept der Verwirklichungschancen
 - Was bedeutet das für die ‚Betroffenen‘?
- Was ist zu tun?

Einleitung

Altersarmut – Ein verdrängtes soziales Problem

- Andere Themen wichtiger: „Eigentlich wollte ich mich doch schon längst mal bei Vati melden, aber...“
- Bedürfnisse von Älteren: „Ältere Menschen brauchen doch nicht mehr so viel...“
- Demografischer Wandel: Alter wird oft im Kontext von erhöhten gesellschaftlichen Kosten diskutiert.
- Im öffentlicher Diskurs: Wahrnehmung von Hilfebedürftigkeit als selbstverschuldeter Zustand
- Verschämte Armut: Ältere Menschen nehmen Leistungen trotz Berechtigung nicht in Anspruch (Dunkelziffer)
- Aber: Ältere können ihre finanzielle Lage nicht bzw. nur begrenzt selbst verbessern
- Fehlende Lobby: Wer vertritt öffentlich die Interessen von älteren Menschen in Armutslagen?

Einige Fakten

- Armutsgefährdung für Rentner*innen beginnt derzeit bei 958 Euro Nettoeinkommen pro Monat
- Nur ein kleinerer Teil bezieht Grundversicherungsleistungen

Armutsrisikoquote* im Zeitverlauf

In Prozent



* Quote bezieht sich auf 67-Jährige Neurentner und Neurentnerinnen.

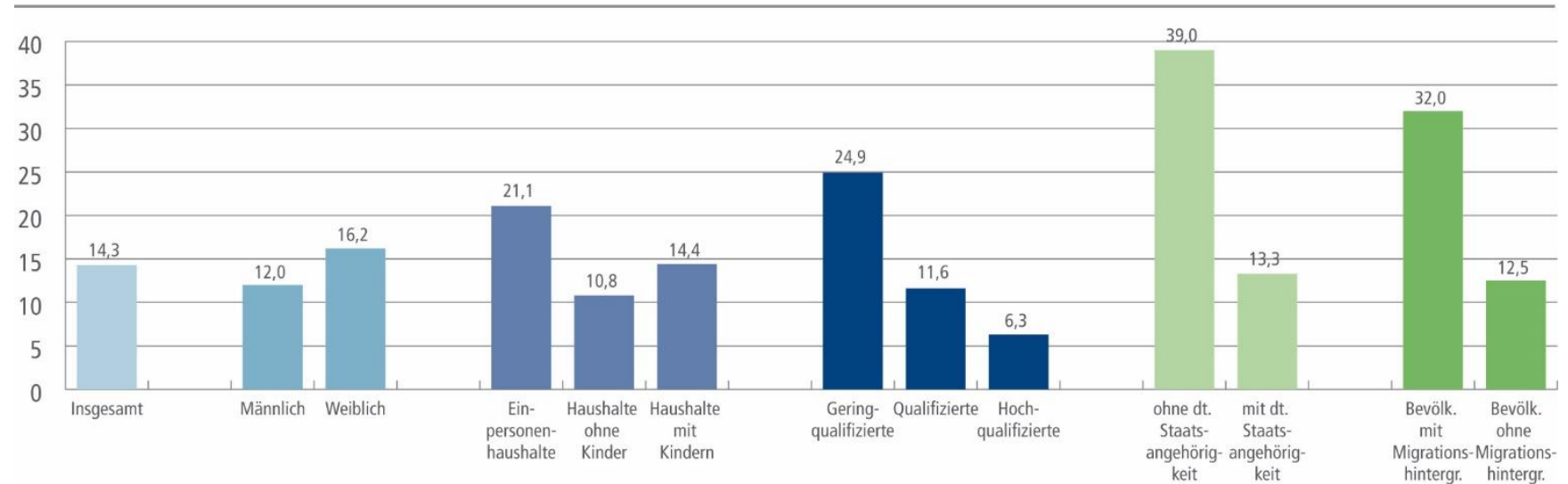
Quelle: Berechnungen auf Basis des SOEP.

| BertelsmannStiftung

Quelle: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilung/pid/reform-des-ruhestands-notwendig-wandel-der-arbeitswelt-laesst-altersarmut-steigen/>

Einige Fakten

Abbildung 4: Armutsgefährdungsquoten der ab 65-Jährigen nach Subgruppen im Jahr 2013, Bundesmedian (in Prozent)



Quelle: Mikrozensus 2013, eigene Berechnungen.

Quelle: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilung/pid/das-armutsrisiko-im-alter-steigt-regional-unterschiedlich/>

Einige Fakten



Was heißt eigentlich Armut?

Verschiedene Definitionen

- Armut als relative Armut: Armutsgefährdung beginnt bei <60% des mittleren Haushaltsnettoeinkommens
- Alle Menschen, die Grundsicherungsleistungen beziehen
- Armut als Hilfebedürftigkeit: Armut beginnt, wenn Menschen zur Sicherung der Existenz Unterstützung in Anspruch nehmen (vgl. Simmel 1908/1992)
- In einem reichen Land bedeutet Armut, sich täglich zwischen der Befriedigung biologischer, sozialer, kultureller, psychischer Bedürfnisse entscheiden zu müssen (vgl. Staub-Bernasconi 2013, S. 66).
- Armut liegt vor, wenn ein Mensch in seinen *Verwirklichungschancen* erheblich eingeschränkt ist.

Altersarmut als Problem fehlender Teilhabe

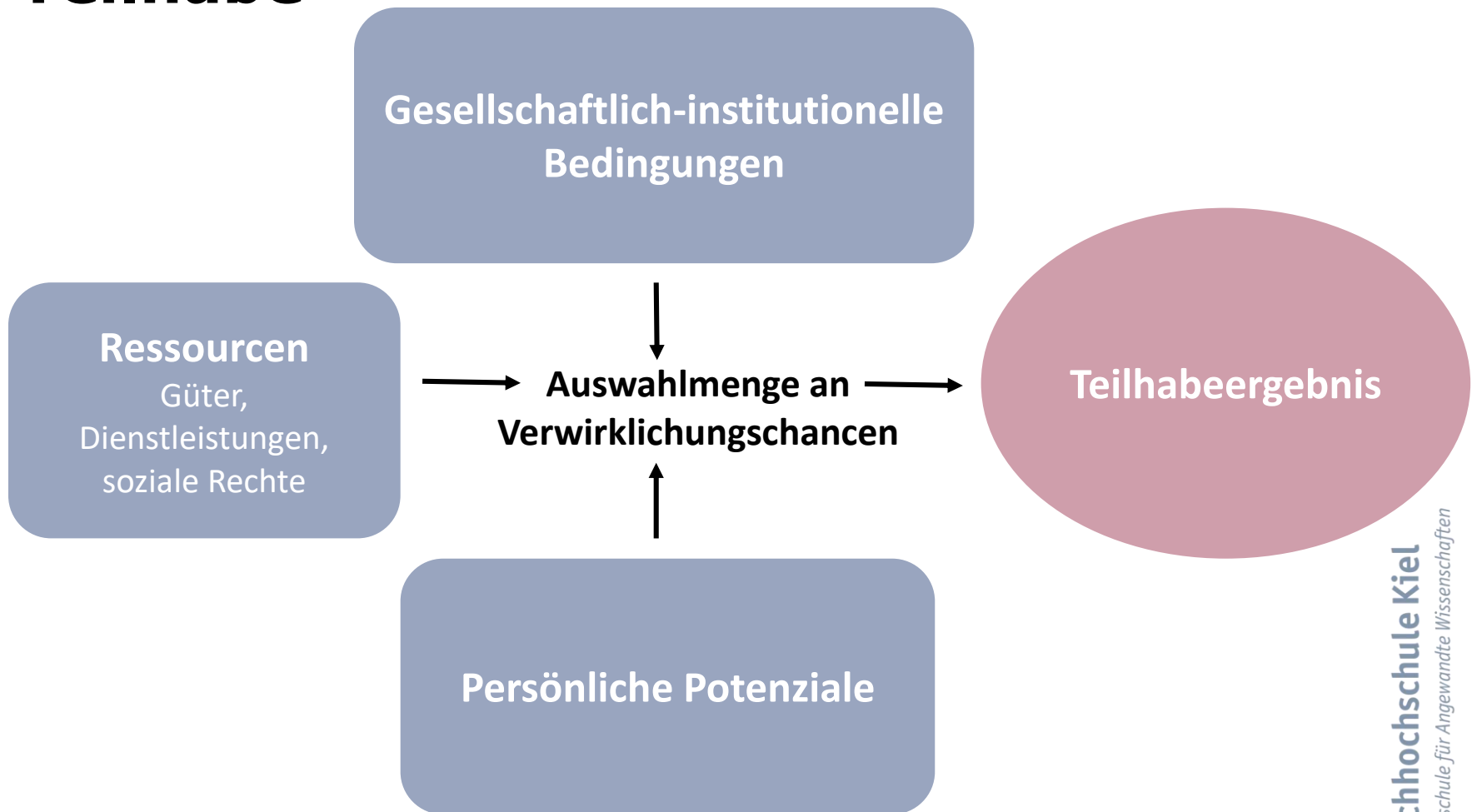
Das Konzept der Verwirklichungschancen nach Amartya Sen

- Gerechtigkeit nicht als Frage der Verteilung von Gütern, sondern als Frage der Verwirklichungschancen (capabilities)
- Verwirklichungschancen sind bestimmt als „Möglichkeiten oder umfassende Fähigkeiten von Menschen, ein Leben führen zu können, für das sie sich mit guten Gründen entscheiden konnten und das die Grundlagen der Selbstachtung nicht in Frage stellt.“ (Bundesregierung 2005: 9)
- Ziel ist die Befähigung des Einzelnen, das Leben führen zu können, für das er sich selbst entscheidet (vgl. Sen 1992, S.39f.).

Altersarmut als Problem fehlender Teilhabe

- Formen sozialer Teilhabe (vgl. Bartelheimer 2007, S. 10):
 - Teilhabe an Erwerbsarbeit (Einkommen)
 - Teilhabe an sozialen Nahbeziehungen
 - Teilhabe an bürgerlichen und politischen Rechten
 - Teilhabe an sozialen Rechten
 - Teilhabe an Bildung und Kultur
- Teilhabereformen beeinflussen sich gegenseitig!

Altersarmut als Problem fehlender Teilhabe



Eigene Darstellung, nach: Bartelheimer/Henke/Marquardsen/Schelkle/Schwarze (2014), S. 14

Altersarmut als Problem fehlender Teilhabe

Was bedeutet das für Menschen, die von Altersarmut ‚betroffen‘ sind?

- Bonvin (2006): Beispiel des Fahrradfahrens
- Bezogen auf Altersarmut kann das etwa heißen...
- Verwirklichungschancen sind noch nicht Teilhabeergebnisse, sondern erst einmal nur Möglichkeiten.
- Teilhabeergebnisse sind nur schwer messbar: Welche Faktoren haben zu einem Ergebnis geführt?
- Wird das Ergebnis dauerhaft erreicht (z.B. Radfahren)?

Was ist zu tun?

- Ebene der *Ressourcen*:
 - Bedürfnisse anerkennen und sichern,
 - (aufsuchende) Beratung von älteren Menschen in Armutslagen,
 - niedrigschwellige, sozialräumliche Angebote für Treffen und Kontakte,
 - Erzählcafé/Lebensgeschichten,
 - Lebenslagen und Interessen sichtbar machen (Lobbying, Solidarität)
- Ebene der *persönlichen Potenziale*: Partizipation durch...
 - barrierefreie Angebote,
 - kostenlose oder vergünstigte Angebote für Bildung und Kultur,
 - ältere Menschen als Expertinnen und Experten für ihren Sozialraum anerkennen
- Ebene der *gesellschaftlich-institutionellen Bedingungen*:
 - Mindestrente oberhalb der Armutsschwelle,
 - Zugang zu Sozialleistungen für Ältere (z.B. antragsfrei),
 - Mobilität und kulturelle Teilhabe für Ältere sichern (barriere- und kostenfrei),
 - Wertschätzung gegenüber Älteren

Was ist zu tun?

- Ziel: ältere Menschen in Armutslagen zu einer selbstbestimmten Lebensführung *befähigen*.
- Im Sinne des Verwirklichungsansatzes kommt es darauf an, die Auswahlmenge an Verwirklichungschancen auf soziale Teilhabe für Menschen *in jedem Alter* und *entsprechend ihrer Möglichkeiten* auszuschöpfen.
- Hier geht es nicht um ‚Luxus‘, sondern um Menschenwürde.

**Vielen Dank für die
Aufmerksamkeit!**

Kontakt: kai.marquardsen@fh-kiel.de

Literatur

- Bartelheimer, Peter/ Henke, Jutta/ Marquardsen, Kai/ Schelkle, Bettina/ Schwarze, Henrik (2015): IBA – Integriertes Beratungsangebot für Alleinerziehende. Forschungsbericht. Göttingen, unter: http://www.sofi-goettingen.de/fileadmin/Peter_Bartelheimer/Material/Evaluationen/IBA_Schlussbericht_05-2015.pdf
- Bonvin, Jean-Michel (2006): Employment and Labour Market Regulation – A Capability Approach. In: Bartelheimer, Peter/ Boes, Andreas/ Fuchs, Tatjana u.a. (Hrsg.): Berichterstattung zur sozioökonomischen Entwicklung Deutschlands – Zweiter Bericht, Zwischenbericht Teil I, Werkstattberichte, Göttingen, S. 64–68.
- Bundesregierung (2005): Lebenslagen in Deutschland. Der 2. Armuts-und Reichtumsbericht der Bundesregierung. Berlin, unter: <http://www.bmas.de/DE/Service/Publikationen/>
- Sen, Amartya (1992): Inequality Reexamined, Cambridge MA: Harvard University Press.
- Simmel, Georg (1992 [1908]): Der Arme, in: ders.: Soziologie. Untersuchungen über die Formen der Vergesellschaftung, Frankfurt a.M., S. 512-555.
- Staub-Bernasconi, Silvia (2013): Kritische Soziale Arbeit – ohne auf eine Politisierungsphase Sozialer Arbeit warten zu müssen, in: Stender, Wolfram/Kröger, Danny (Hrsg.): Soziale Arbeit als kritische Handlungswissenschaft. Beiträge zur (Re-) Politisierung Sozialer Arbeit, Hannover.